



Bilder und Reime,

Reime und Bilder

für

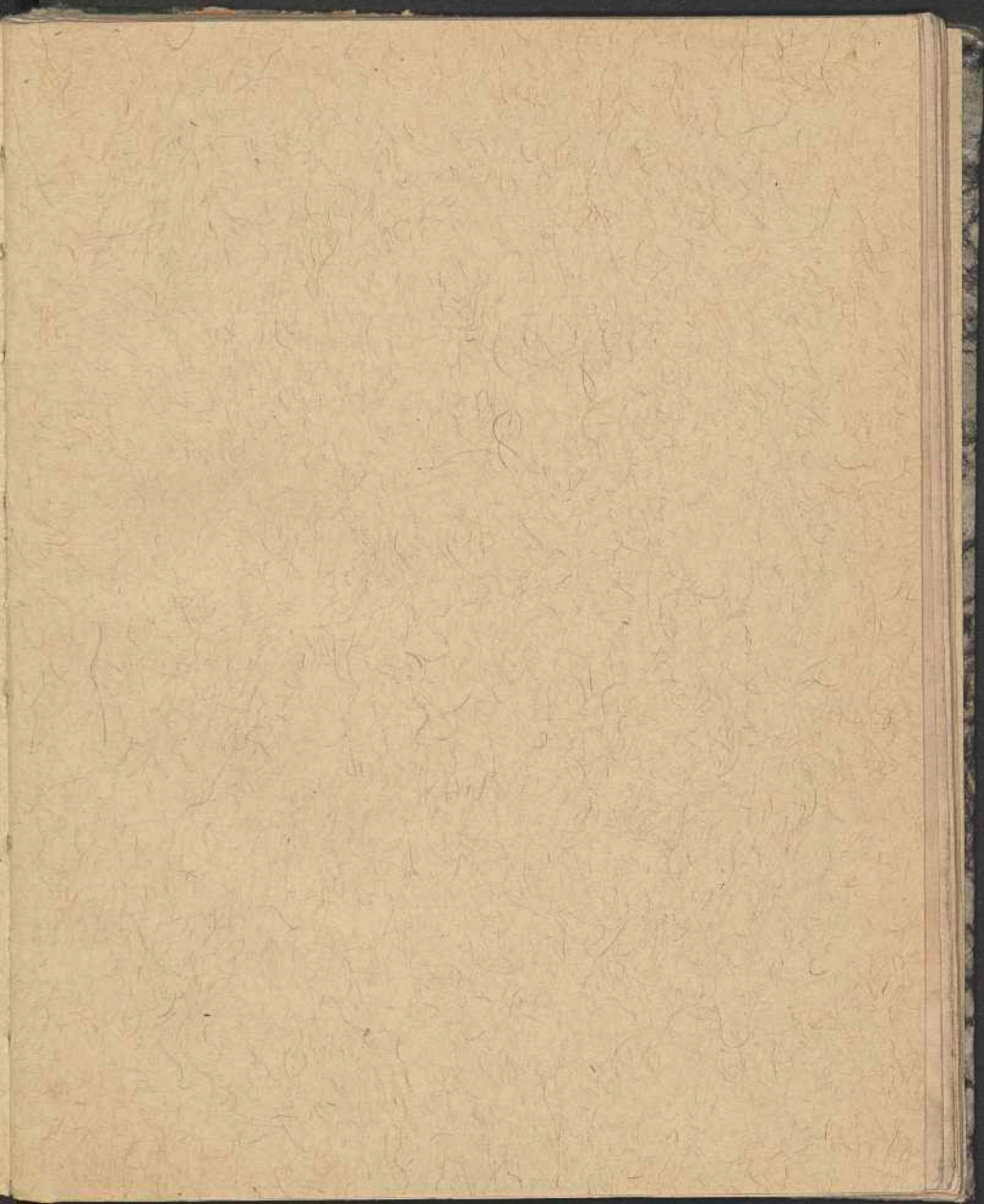
KINDER.

1te Lieferung.

Dresden, bei J. Neumann.

B III b, 301-1 R

VJA



B 11, 301-1

Bilder und Reime

Reime und Bilder
für
Kinder.

1. Lieferung

Verlegt bei J. Neumann

1844

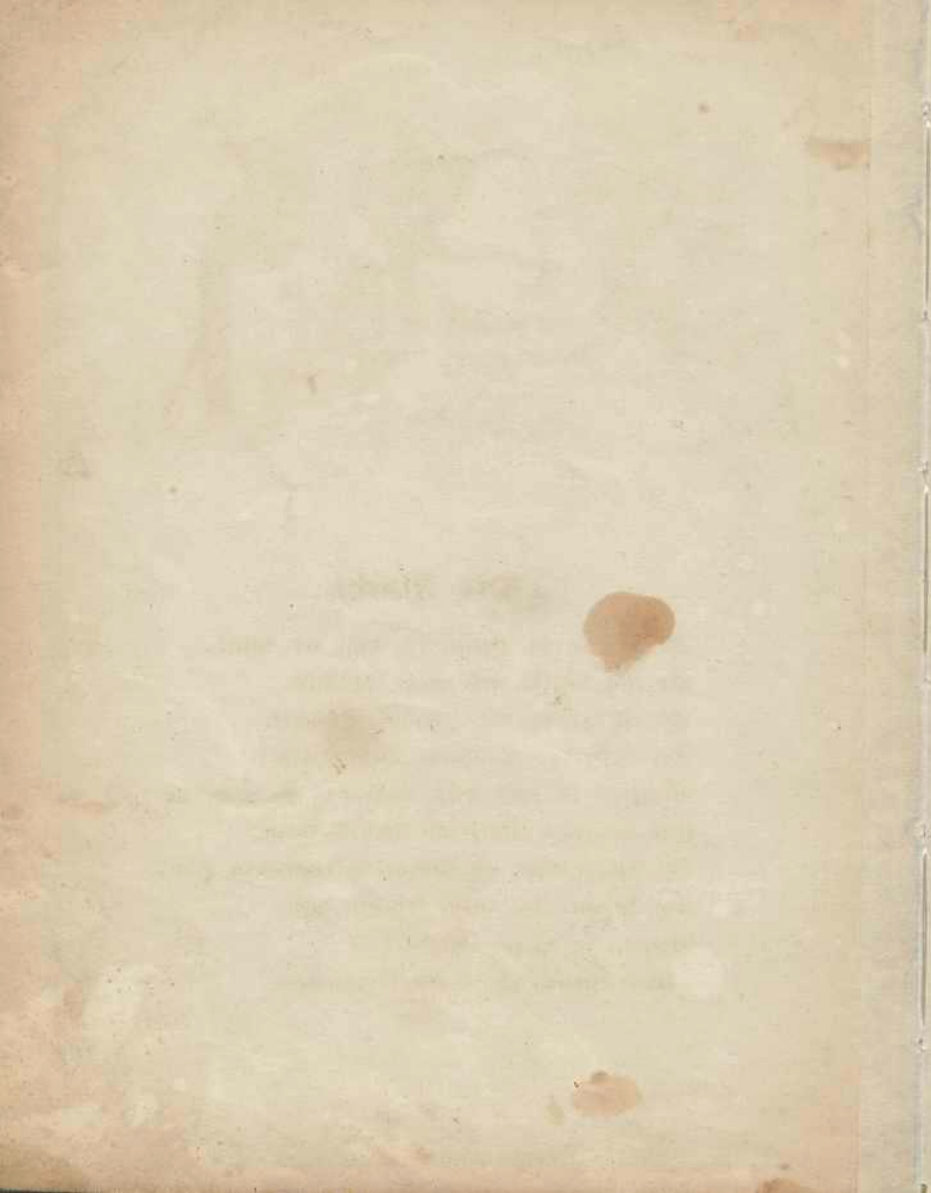


1956.2222



Die Flucht.

Dort oben am Berge, da saust der Wind,
Da sitzt Maria und wiegt ihr Kind.
Sie ist geflohn vor Herodis Schwert,
Der hatte des Kindleins Blut begehrt.
Nun irrt sie und weiß nicht wo ein noch aus.
Und nirgends öffnet sich ihr ein Haus.
So kommt denn, ihr Kinder, o kommet zu Haus
Und nehmet das liebe Jesulein auf,
Bereitet in eurem Herzen fein
Ihm's allerschönste Schlafkammerlein.





Schlitten.

- Kn.** Schlitten, das war von dir sehr dumm;
Wirfst mich mitten im Schnee hier um.
- Schl.** Sage mir erst, wer hat's gethan?
Wer ist gewichen aus der Bahn?
- Kn.** Laß nur, wer nimmt's so übel gleich?
Fällt man im Schnee ja doch hübsch weich.
Und sie vertrugen sich mit Bedacht,
Nahmen sich beide besser in Acht.
Der Knabe lenkte geschickt und klug,
Und immer behender ist der Schlitten
Auf glatter Bahn herunter geglitten,
Sie hatten's bis Abend nicht genug.

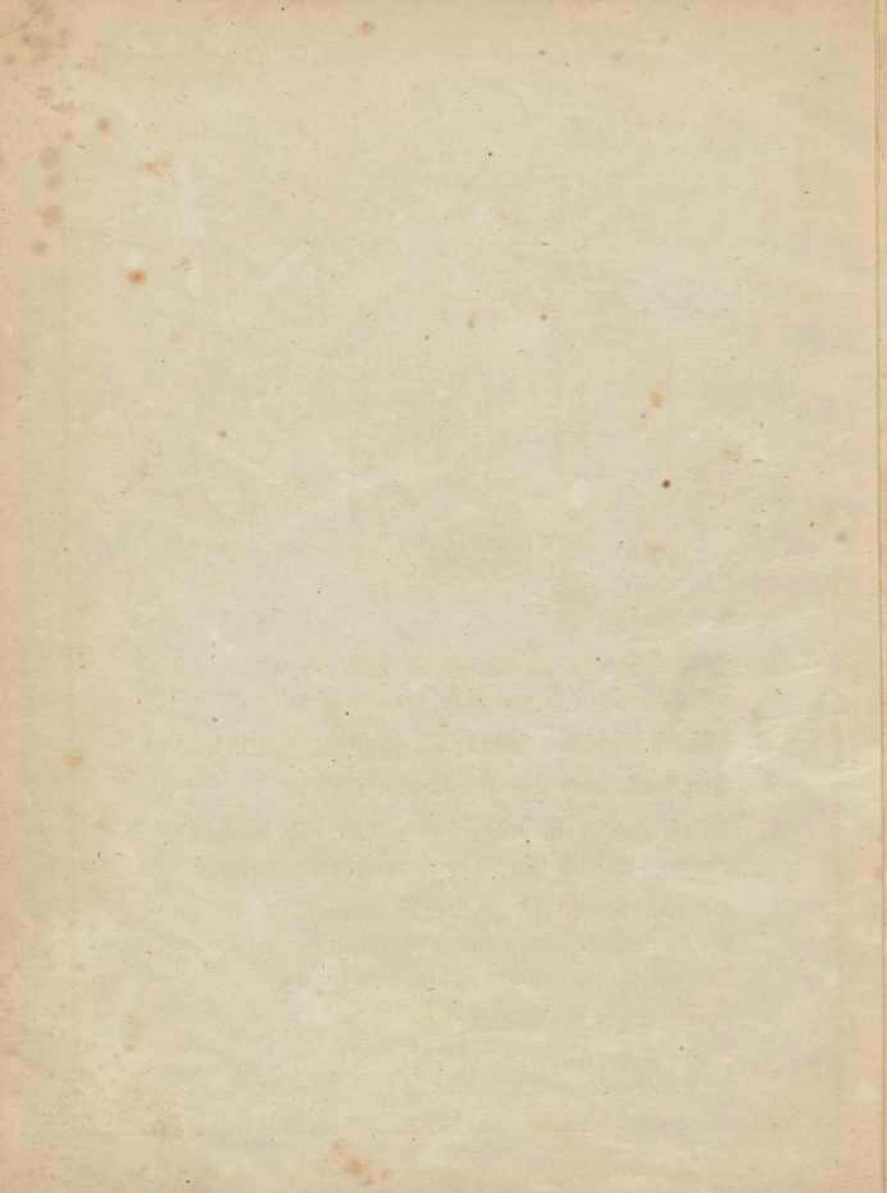
H.



Kochtopf und Milchkanne.



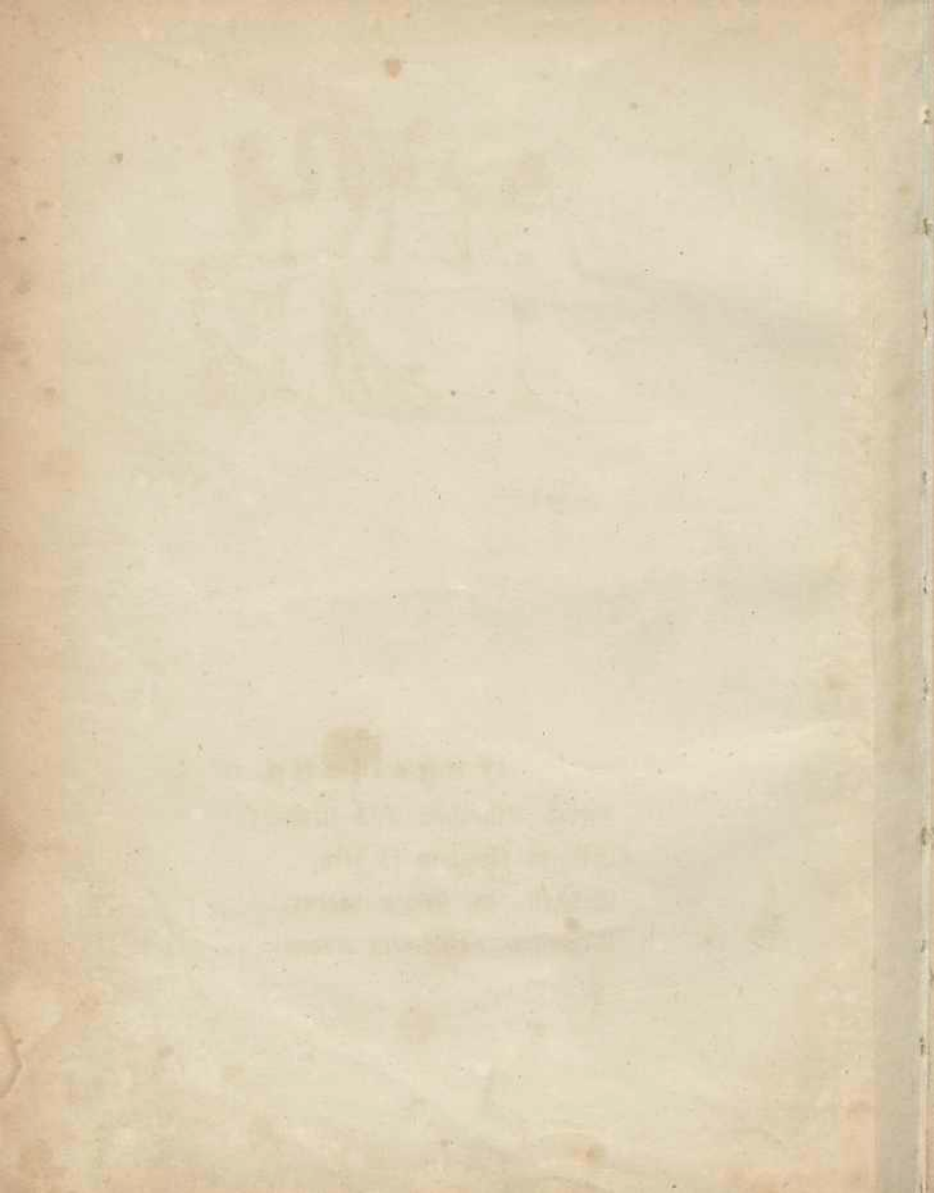
- K. Milchkännchen, einmal allein sind wir,
Milchkännchen komm und tanze mit mir.
- M. Machst mich nur schmutzig, ach nein, o nein!
- K. Wer wird auch gar zu zierlich sein?
- M. Komm nur, doch mußt du in Acht dich nehmen;
Sonst werd' ich garstig und muß mich schämen.
- Da tritt die Magd zur Thür herein:
Milchkanne du, was mag's nur sein?
Ich wusch dich vorhin, ging nur hinaus,
Gleich siehst du wieder so rußig aus! —
Wie hat sie doch nicht daran gedacht,
Daß dieß die schlechte Gesellschaft macht.





Engelsang.

Horch Kindchen was klinget?
Singen Englein so fein,
Singen auf, singen nieder,
Schlagen Trillerlein d'rein.

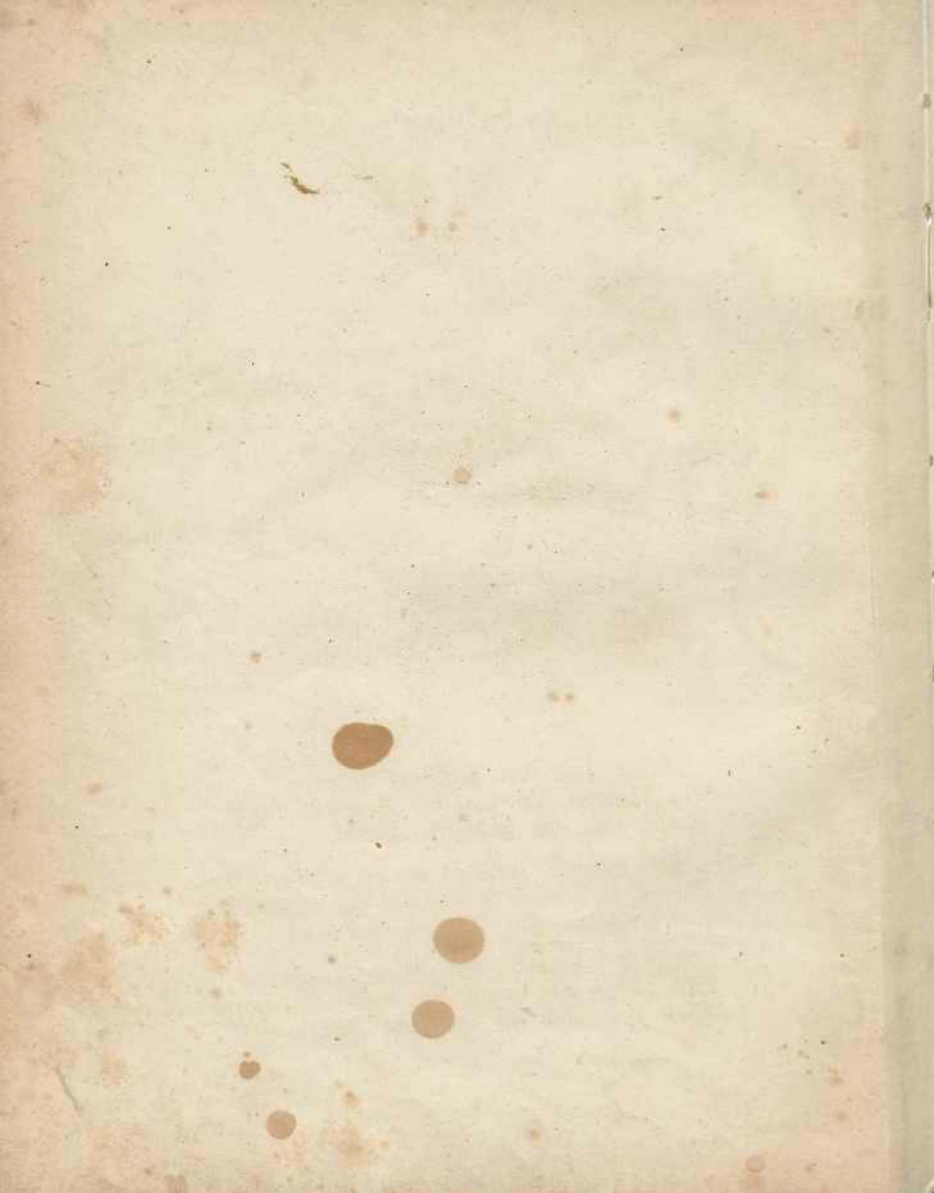




Trala, lala, der Frühling ist da!
Die Lämmer springen, die Vögelein singen:
Trala, lala, der Frühling ist da!

Der Winter, juchhei! der ist nun vorbei!
Wo ist er geblieben, wer hat ihn vertrieben?
Der fröhliche Mai, Juchhei, juchhei.

Hinaus, hinaus! Wer bliebe zu Haus?
Wir wollen mit singen, wir wollen mit springen,
Hinaus, hinaus ins grüne Haus.





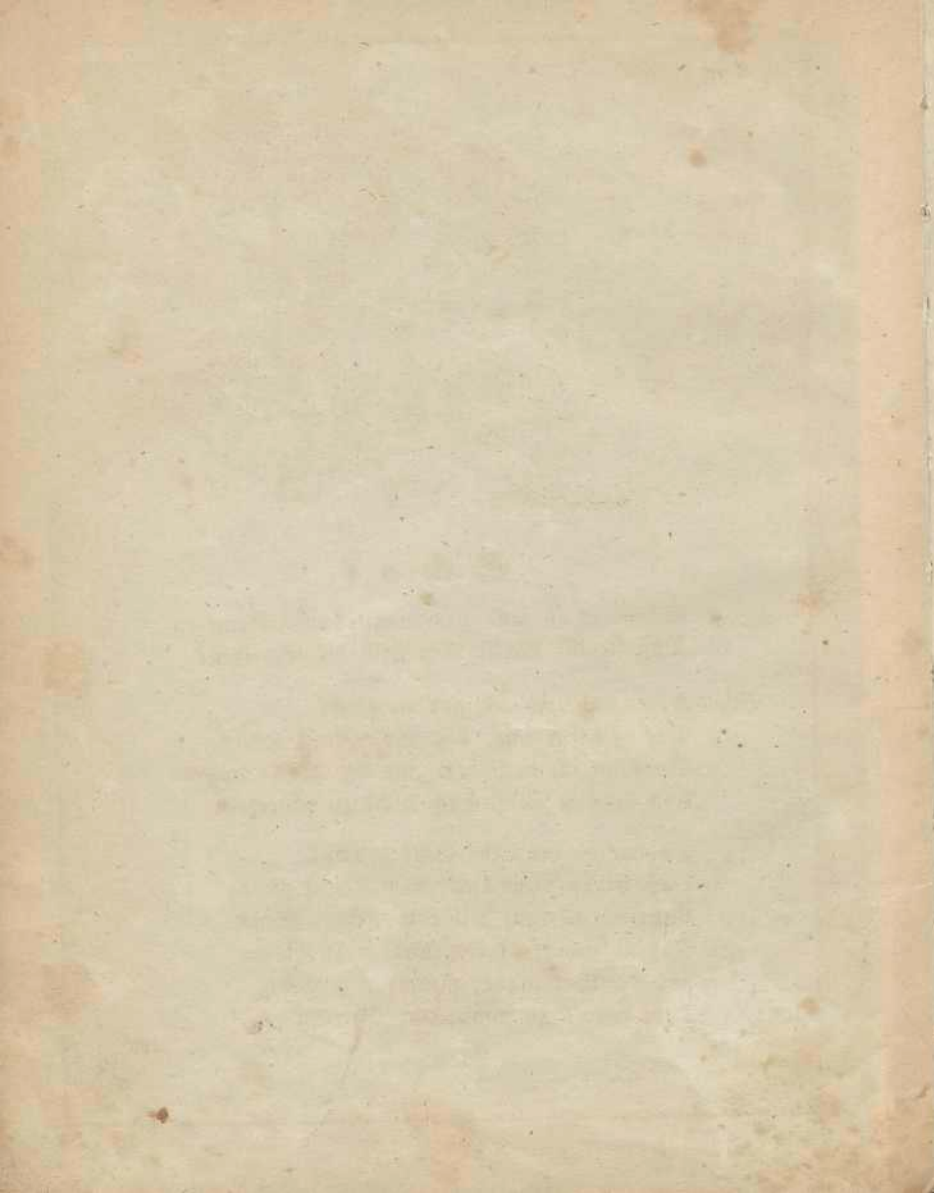
S c h a f.

Schäfchen, o sag', wie magst du's leiden,
Daß sie die Wolle vom Leib dir schneiden?

Sch. Höre, das leid' ich gar zu gern;
Gut ist's für mich und für meinen Herrn.
So kann ich doch dem mit der Wolle nützen
Und brauche selbst auch nicht zu schweizen.

So hat es der liebe Gott gewollt,
Daß Eines dem And'ren hilft und zollt;
Und wer es thut mit dem rechten Sinn,
Daß er sich freut den Andern zu dienen
Und dankbar wieder nimmt von ihnen,
Dem wird's zu doppeltem Gewinn.

h.





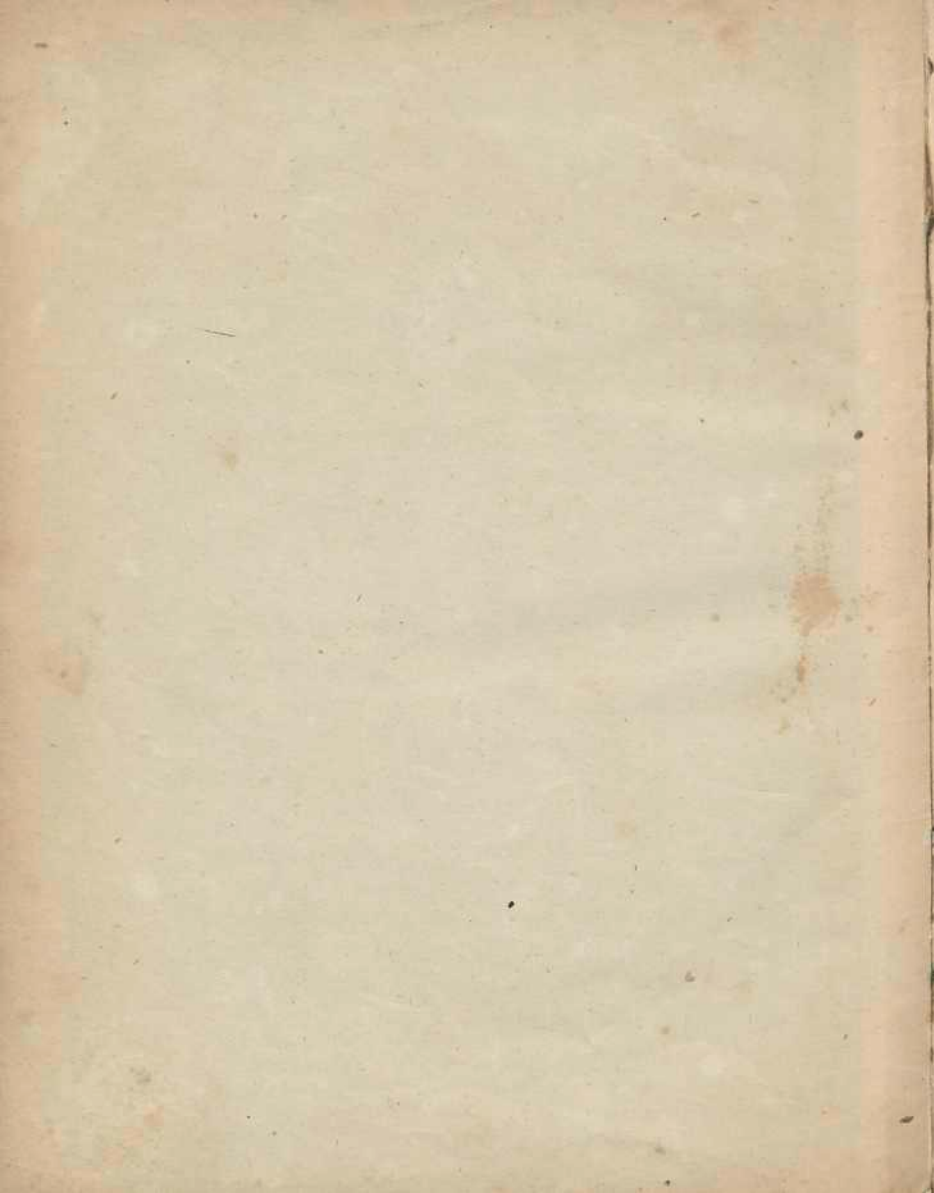
Le Schwein.

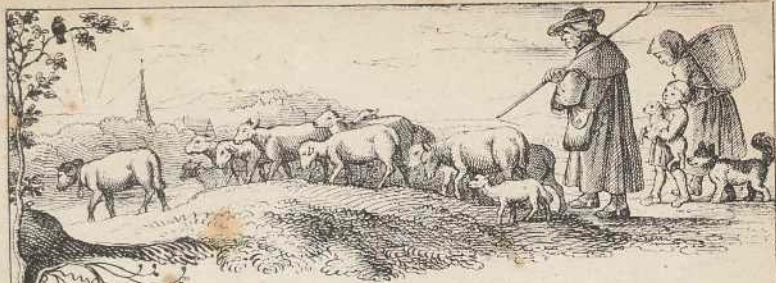
Nun, sage mir doch, du häßlich Schwein,
Was legst du dich mitten im Schmutz hinein.

Schw. Ei, lockt es denn dich nicht auch sogleich?
Es liegt sich da immer gar kühl und weich,
Komm, hier ist noch ein Plätzchen für dich,
Geschwinde, lege dich neben mich.

Der Knabe hat's freilich nicht gethan,
Es stünde ihm auch übel an,
Doch für das Schwein ist kein Bedenken.
Es sind der Plätze viel in der Welt,
Wo jedem der seine ist bestellt,
Dahin soll er seine Schritte lenken.

H.



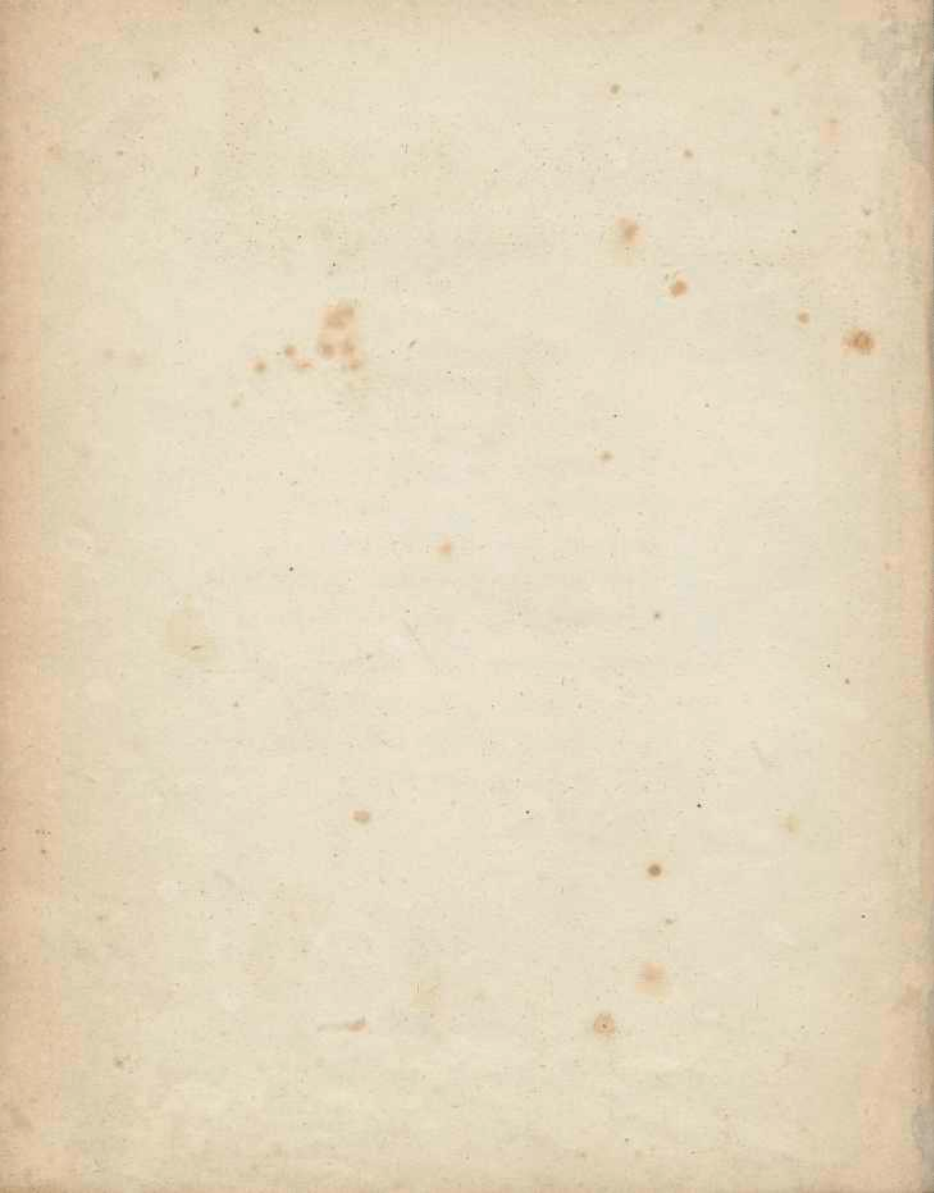


Abendruhe.

Die liebe Sonne sagt gute Nacht!
 Daß Vöglein hat nichts dawider,
 Es hat sein Tagewerk vollbracht,
 Gesungen all' seine Lieder,
 Nun sucht es im weichen Nestchen Ruh,
 Auch dem Kinde fallen die Augen zu.

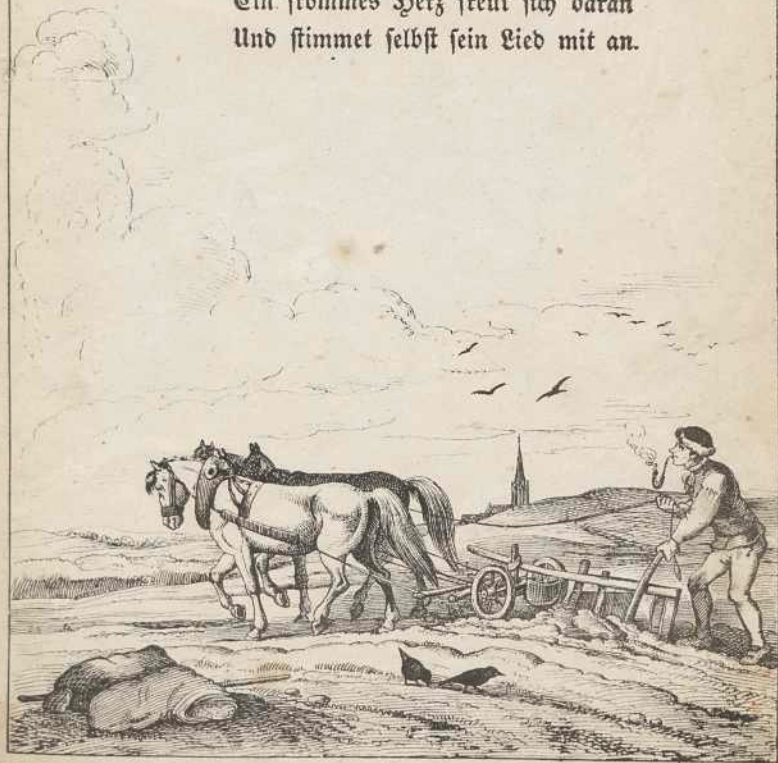
So kommt denn und laßet uns danken und loben
 Dem lieben Vater im Himmel droben:
 Er der uns heute versorgt hat und bewacht,
 Er bescher uns allen eine gute Nacht.

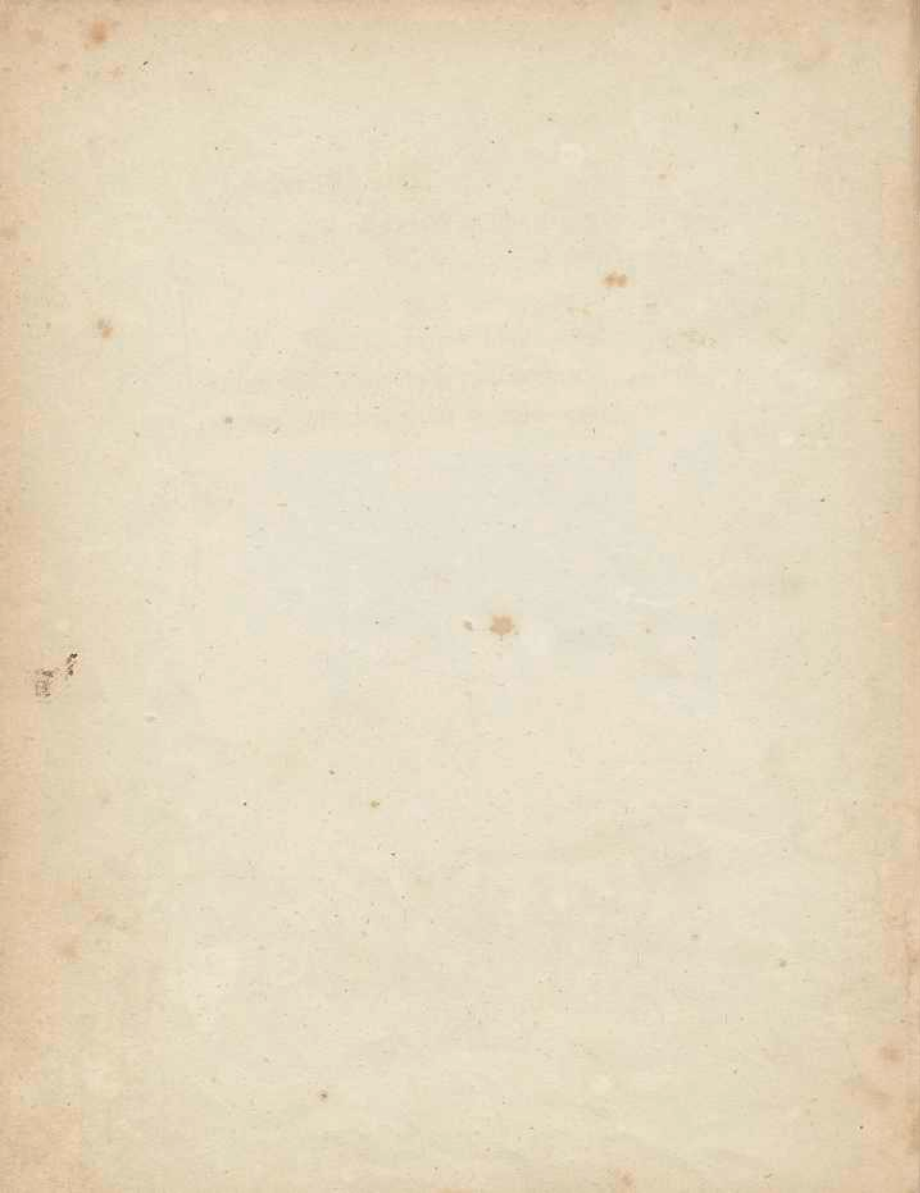




Die Lerche.

Die kleine Lerche wird nicht müd',
Sie singt ihr Lied
Gott zu Lob und Ehren,
Wer möchte es ihr wehren?
Ein frommes Herz freut sich daran
Und stimmt selbst sein Lied mit an.

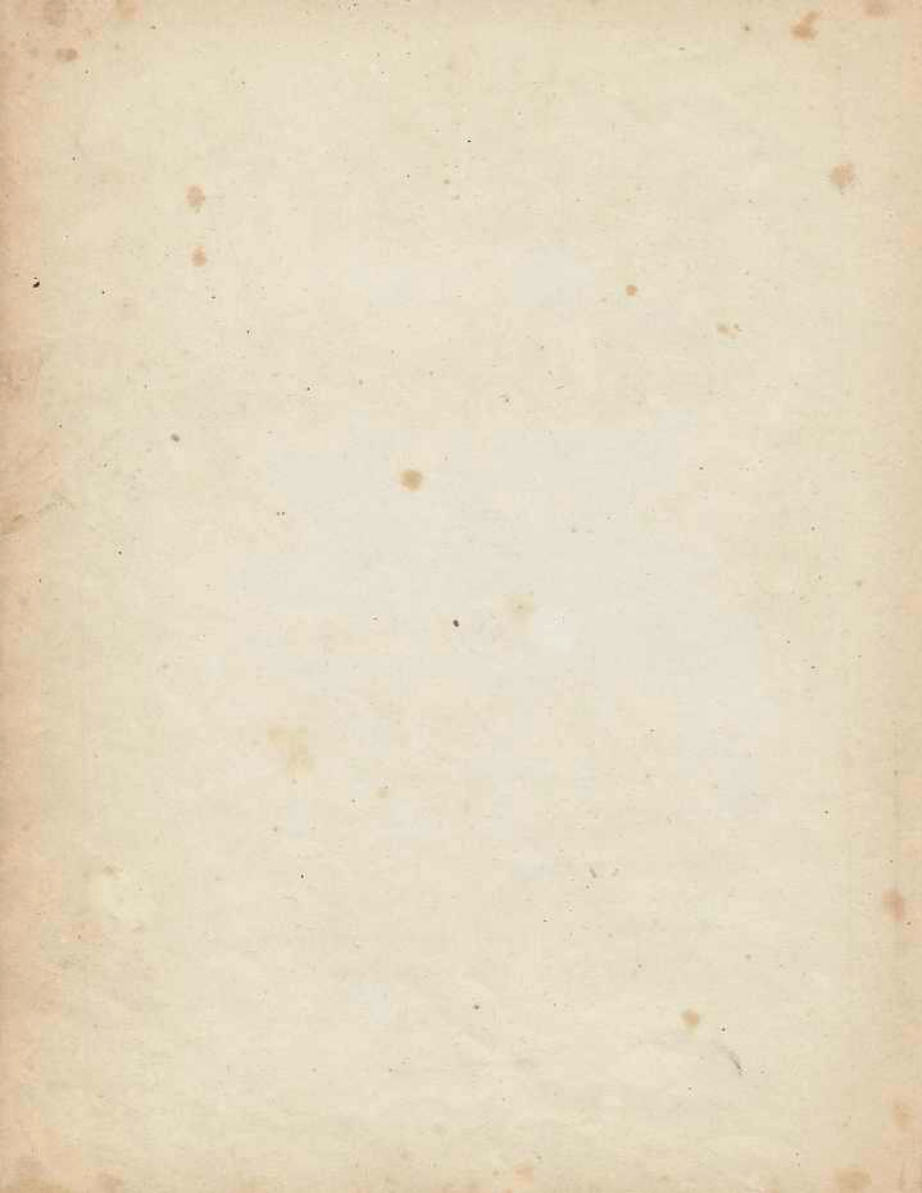






Das Tischgebet.

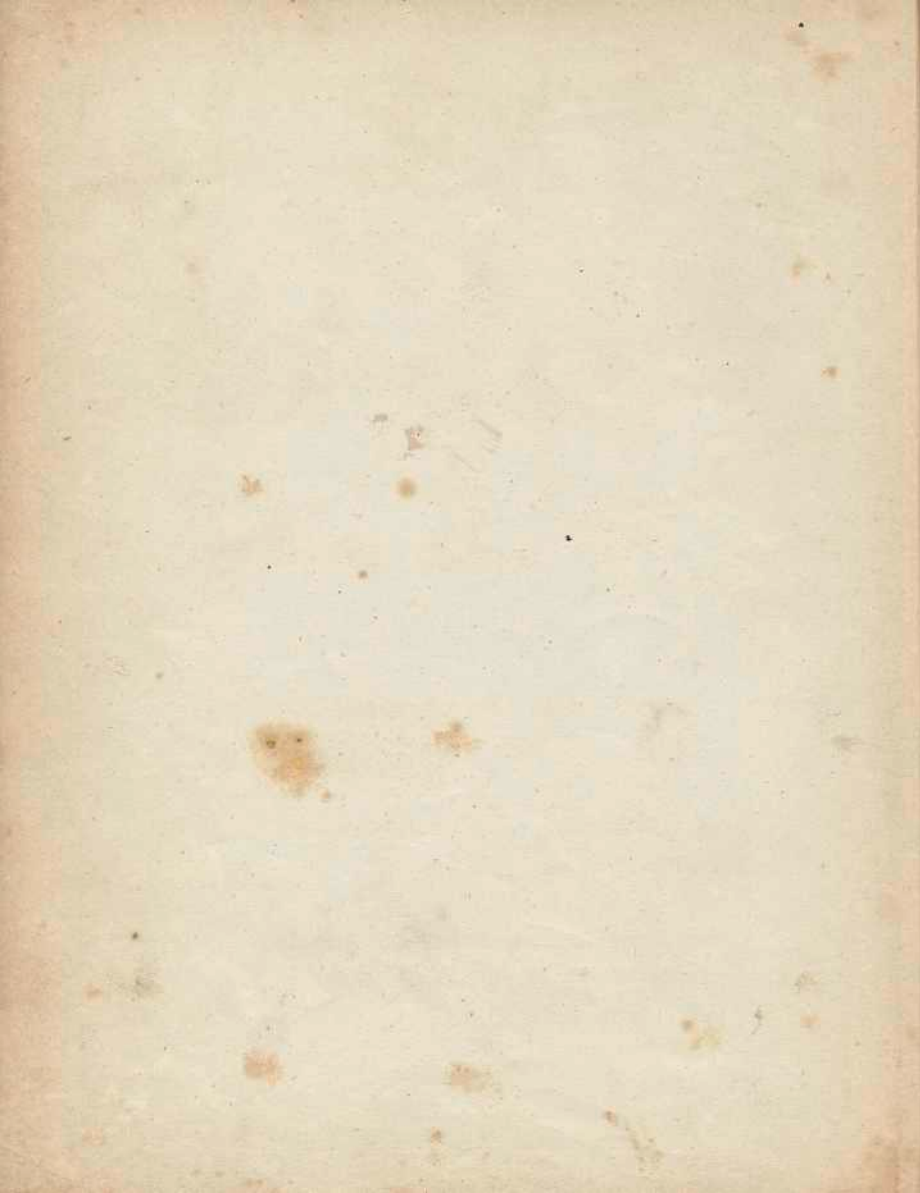
Die Kinder springen herbei so frisch,
 Sehen die Suppe auf dem Tisch,
 Aber plötzlich stehen sie still,
 Weil der Vater erst beten will;
 Spricht: „Komm Herr Jesu, sei unser Gast,
 Und segne was du bescheret hast!“
 Also gesegnet sie Speise und Trank,
 Nur dem Miezchen wird die Zeit zu lang.
 Mag es doch wohl nicht besser wissen,
 Werden's ihm schon vergeben müssen.





Die Kinderspiele.

Spielt nur immer in guter Ruh,
Spielt nur immer in Frieden,
Die lieben Englein seh'n euch zu,
Und wollen euch behüten.
Gar treulich warten sie ihrer Hut,
Ihr lieben Kinder, seid fromm und gut,
Dann seid ihr zu Spiellkameraden
In's Himmelreich eingeladen.

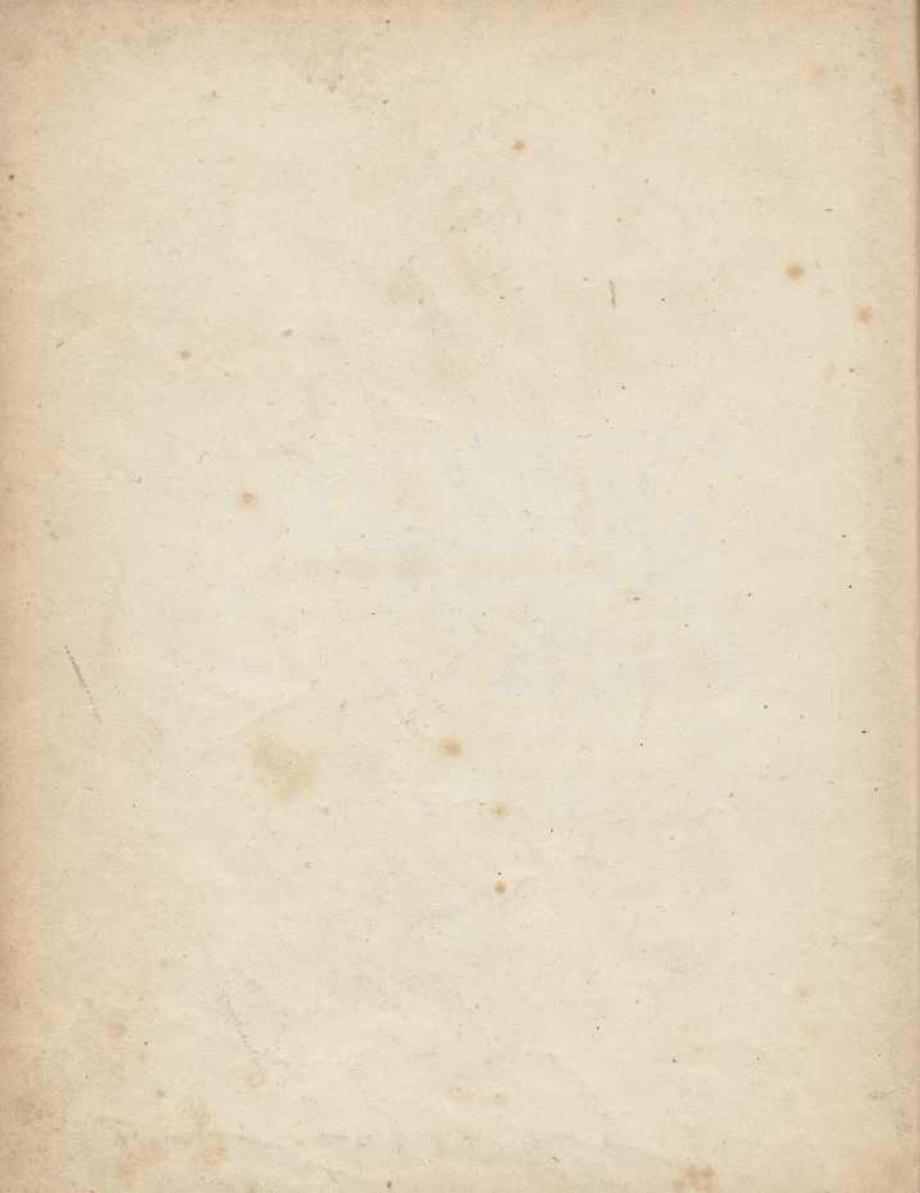




Hündlein im Wasser.

Im Teiche plätschert ein kleines Thier
Und bittet: „D schenket Erbarmen mir!
Ein böser Bube warf mich herein,
Schon sink ich, bald werd' ich des Todes sein.
D lieber Knabe, errette mich,
Ich will auch immer recht lieben dich!

Da sieht der Knabe des Hündleins Noth
Und hilft ihm und rettets vom bösem Tod,
Und trocknet es ab, beschwichtigt sein Schrein
Und wickelt es in sein Röckchen ein,
Berpflegt es sorgsam, von dieser Stund',
Da ward es ein großer und treuer Hund.



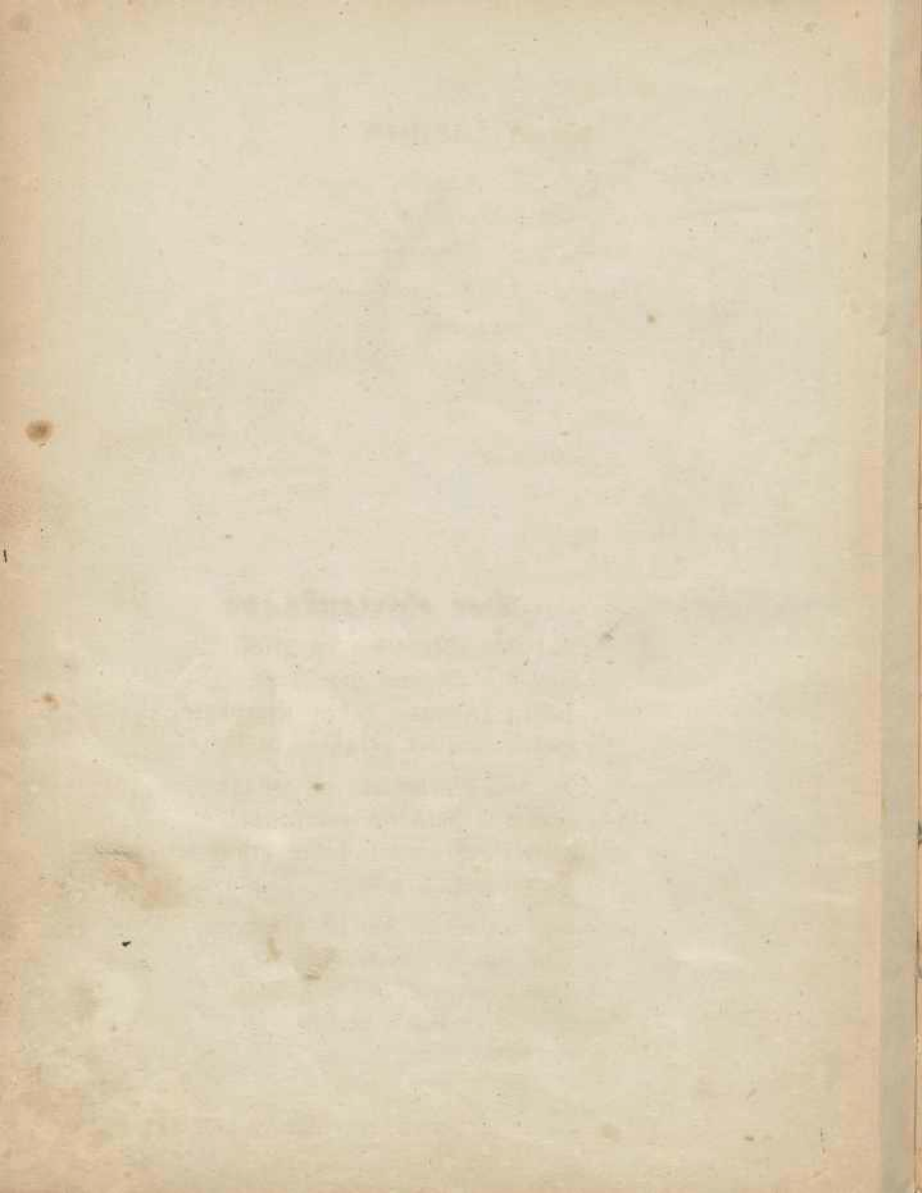


Der Hirtenknabe.

Auf dem Berge bin ich gefessen,
 Hab den Vöglein zugeshaut,
 Haben gesungen, haben gesprungen,
 Haben Nestlein gebaut.

In dem Garten bin ich gestanden,
 Hab den Immelein zugeshaut,
 Haben gebrummet, haben gesummet,
 Haben Zellein gebaut.

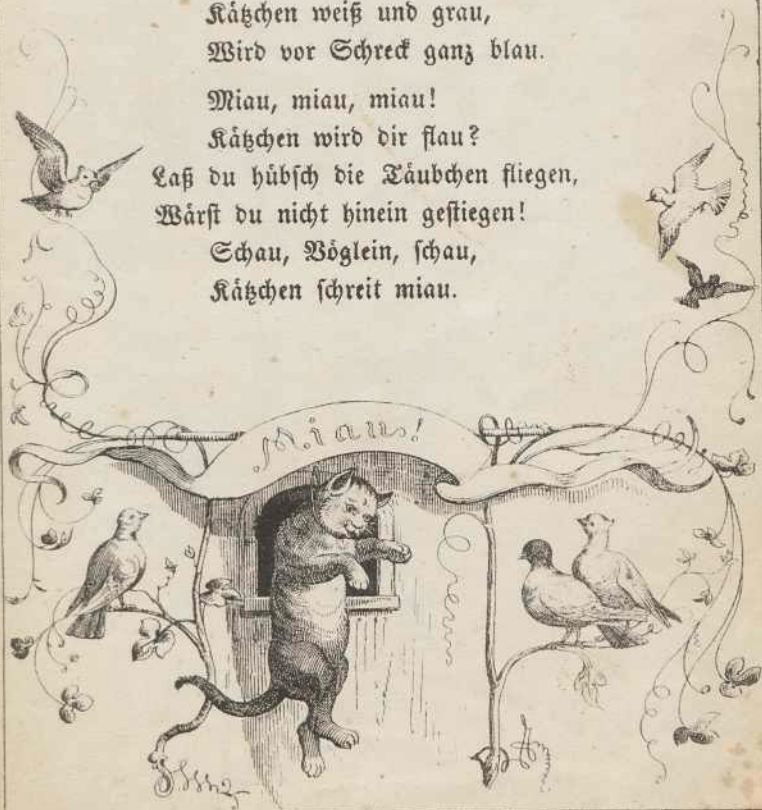
Auf der Wiese bin ich gegangen,
 Sah die Sommervöglein an;
 Haben geflogen, haben geflogen
 Gar schön war's gethan.

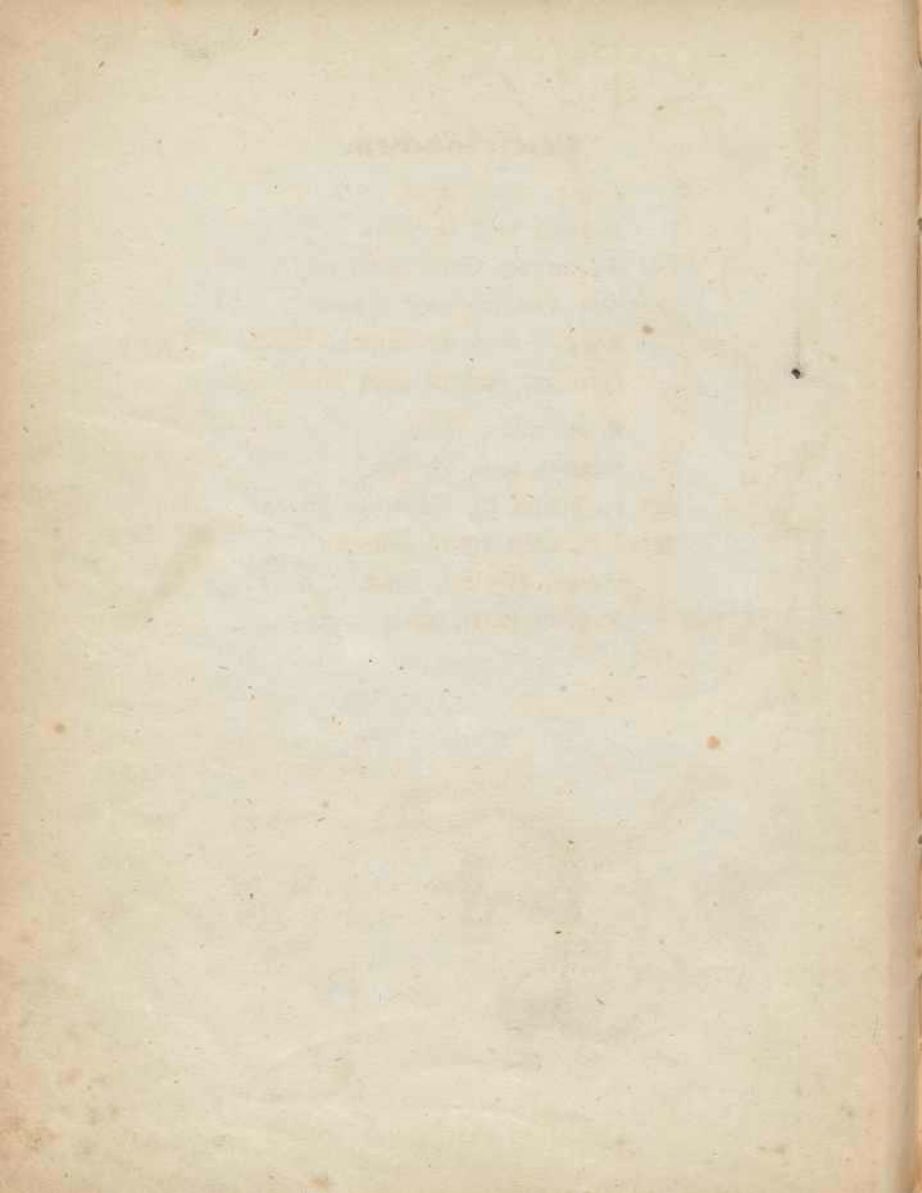


Wiesekätzchen.

Schau, schau, schau,
Kätzchen sonst so schlau
Hat sich in dem Strick gefangen,
Muß am Taubenschlage hangen,
Kätzchen weiß und grau,
Wird vor Schreck ganz blau.

Miau, miau, miau!
Kätzchen wird dir flau?
Laß du hübsch die Täubchen fliegen,
Wärst du nicht hinein gestiegen!
Schau, Böglein, schau,
Kätzchen schreit miau.







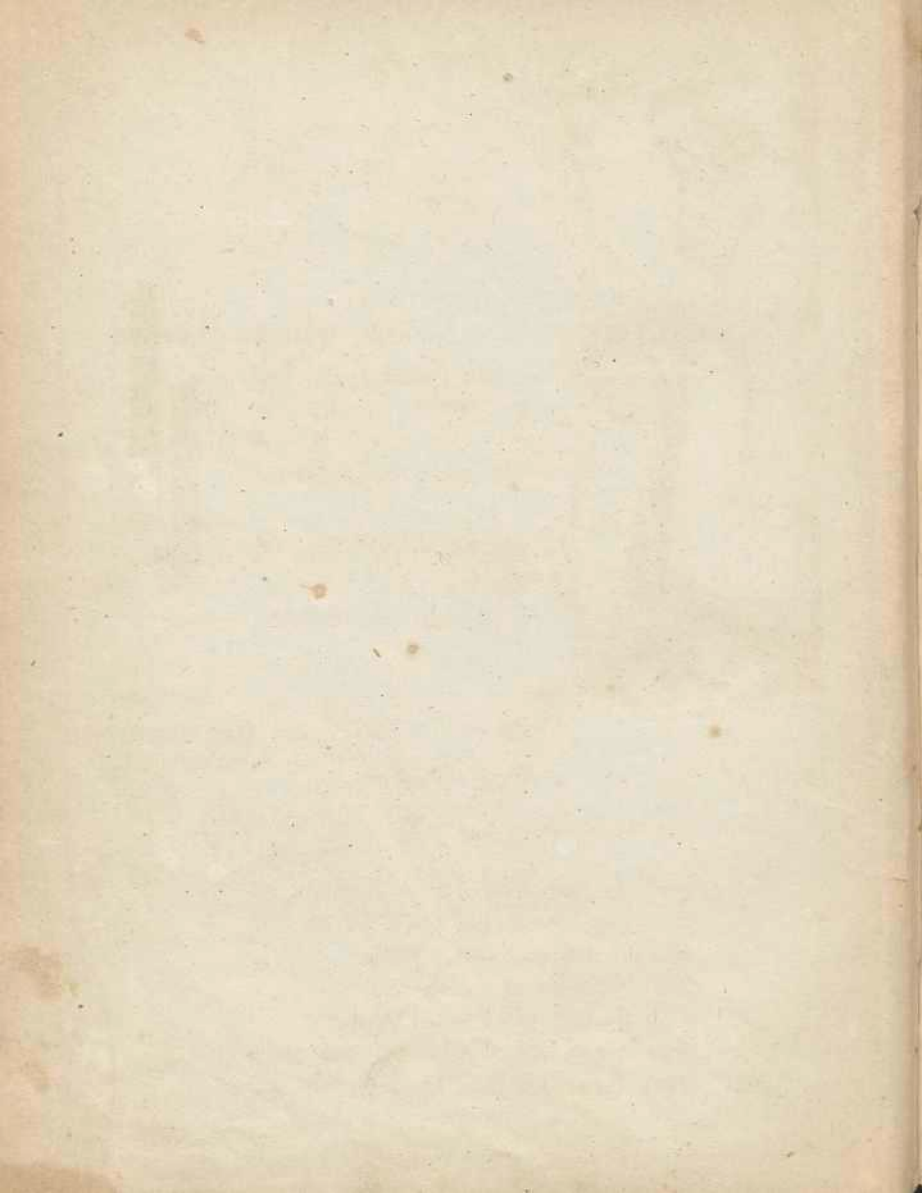
Der blinde Mann.

Ihr lieben Kinder seht mich an,
Ich bin ein armer blinder Mann!
Ach, was das heißt, das wißt ihr nicht,
Mit euerm hellen Angesicht.

Doch kennt ihr ja die dunkle Nacht,
Wenn oft kein einzig Sternlein lacht,
Sie dünkt euch schaurig, öd' und lang,
Wird euch wie Ewigkeit so lang.

Ach so ist's um mich stete Nacht,
Bin ich auch längst schon aufgewacht!
Mir scheint kein Mond, kein Sonnenlicht,
Die Erde schmückt für mich sich nicht!

Doch tröstet mich ein heilig Wort:
Ob ich auch wandl' am dunkeln Ort,
Einst schau ich dort im hellern Licht
Gott mit verklärtem Angesicht.





Der Morgen.

Gut'n Morgen, gut'n Morgen, ich hab' mir's
gebacht,

Daß ihr nun wohl seid aufgewacht.

Die liebe Sonne hat schon gefragt,

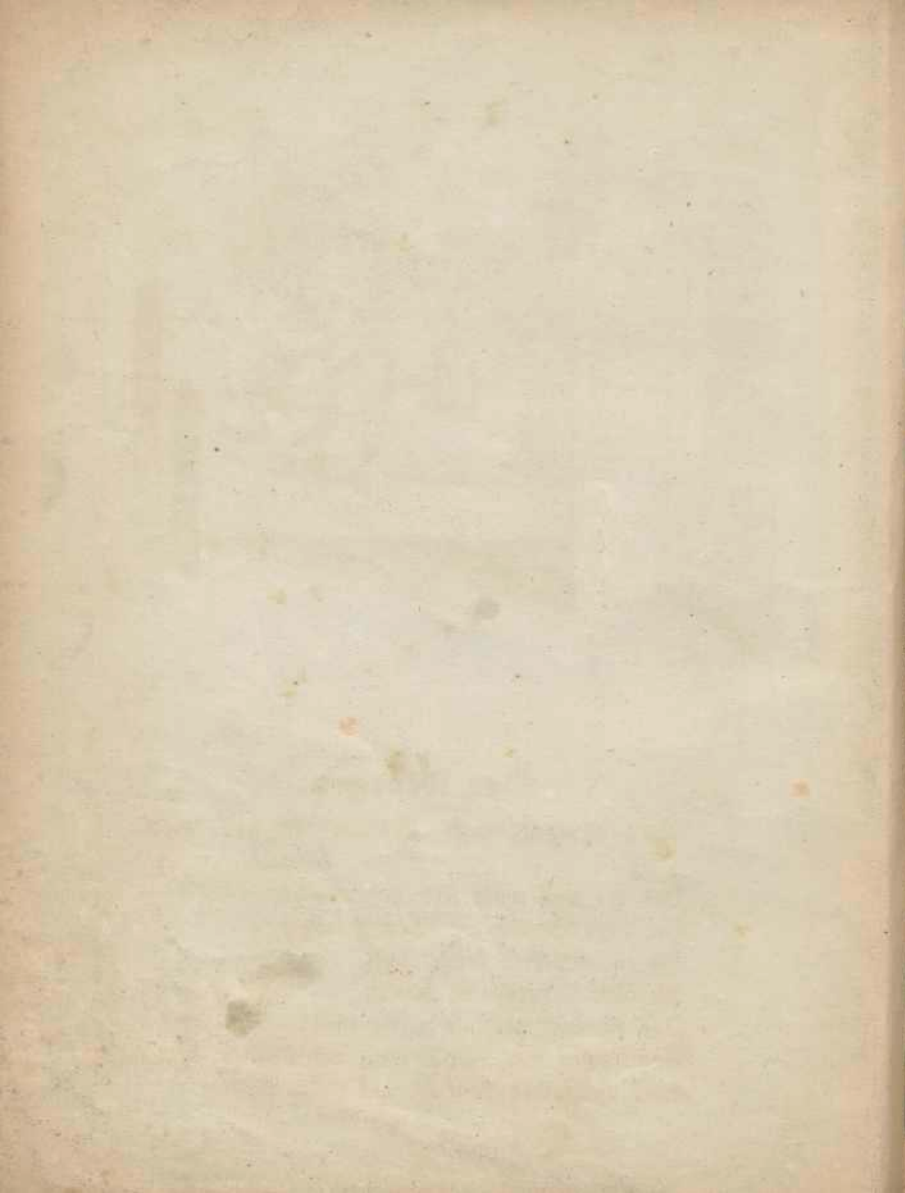
Wo ihr heute so lange steckt,

Ich aber habe es ihr gesagt,

Daß sie euch nicht so zeitig weckt.

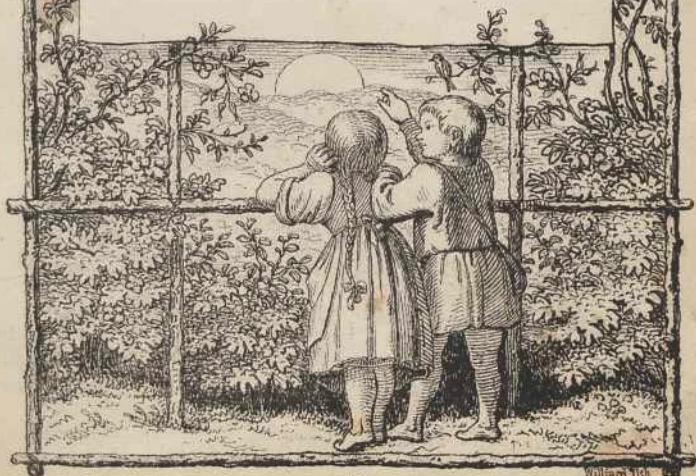
Nun kommt nur, ihr Lieben, auf meinen Arm,

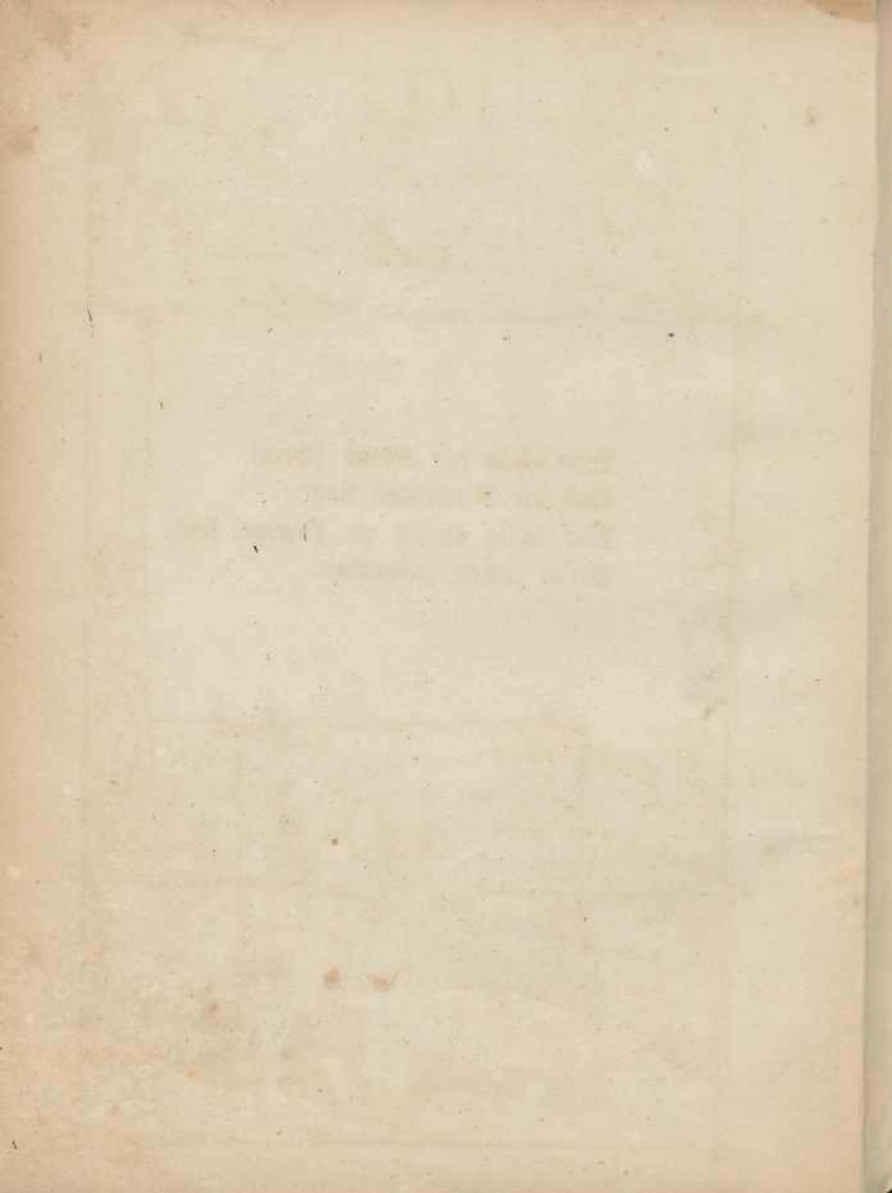
Euer Süppchen steht schon d'rüben warm.





Wie schön der Mond scheint
Und die Nachtigall singt.
Wie lustig mag's im Himmel sein
Bei'm lieben Jesuskind.







Sommer.

Sensenklang, Schnitterfang

Ist Sommers Lied.

Sonne muß früh heraus,

Kommt spät wieder nach Haus,

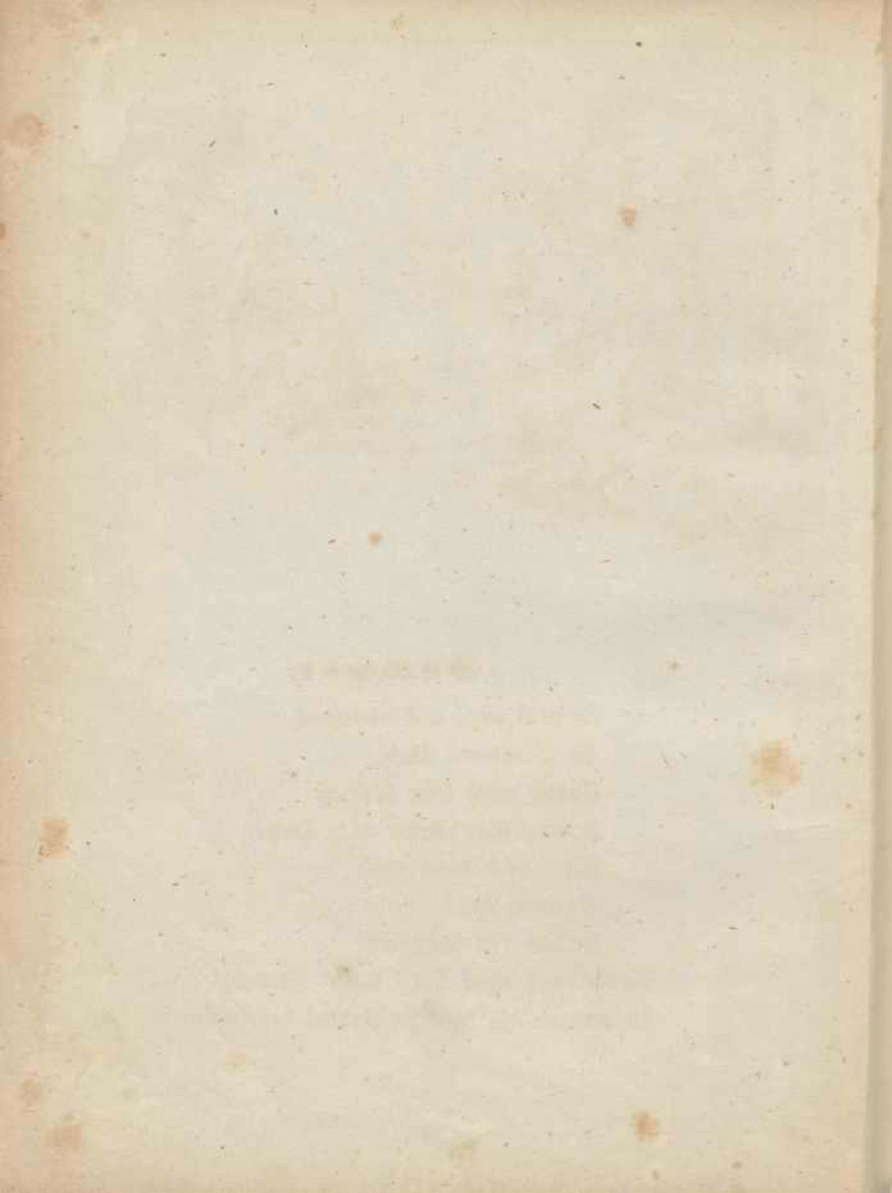
Wird doch nicht müd'.

Sommer macht heiß,

Keltert den Schweiß:

Sauer muß man sich's lassen werden,

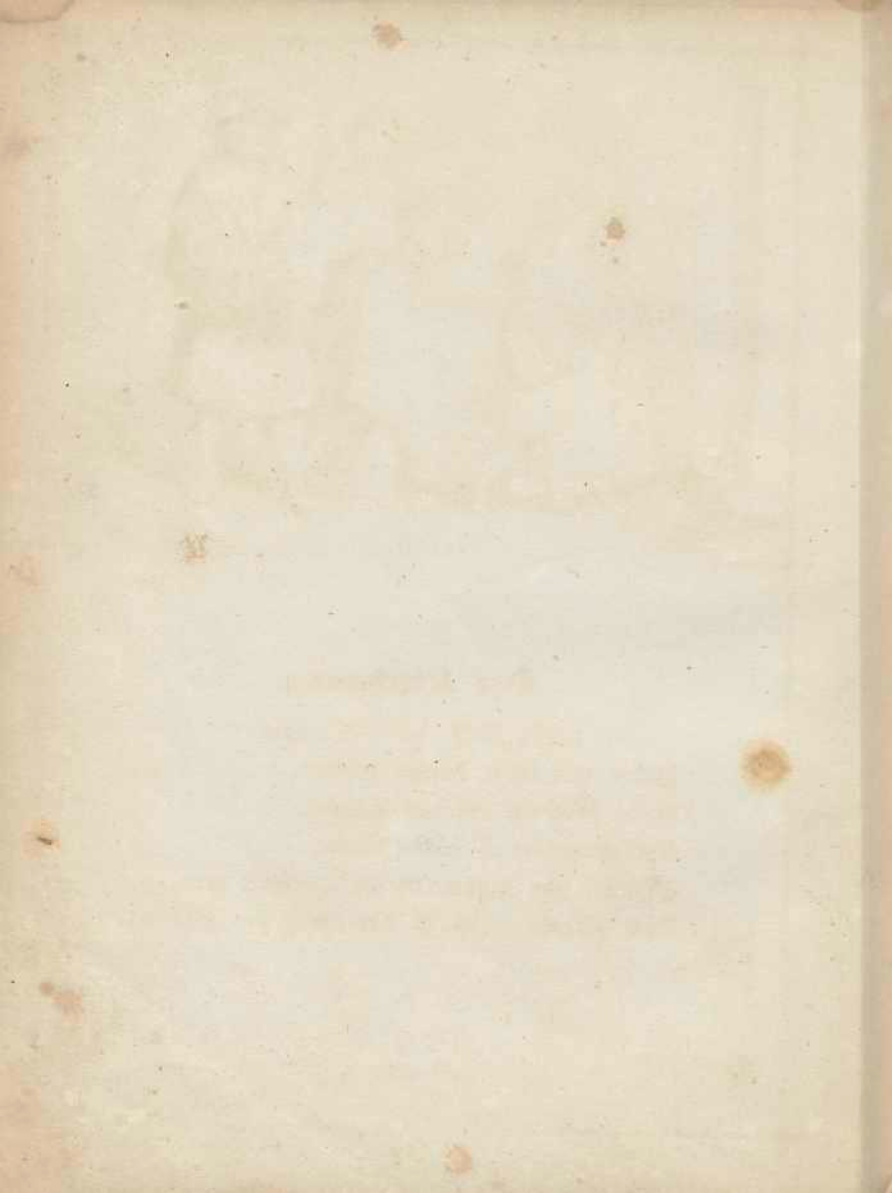
Zu erndten die köstliche Frucht der Erden.





Der Kirchgang.

Zur lieben Kirche geh'n wir heut,
Haben uns lange darauf gefreut.
Vater schüttelte erst das Haupt,
Endlich hat er es doch erlaubt;
Sprach: Ihr Kinder, ich seh' es wohl gern,
Doch bedenkt — es ist das Haus des Herrn!





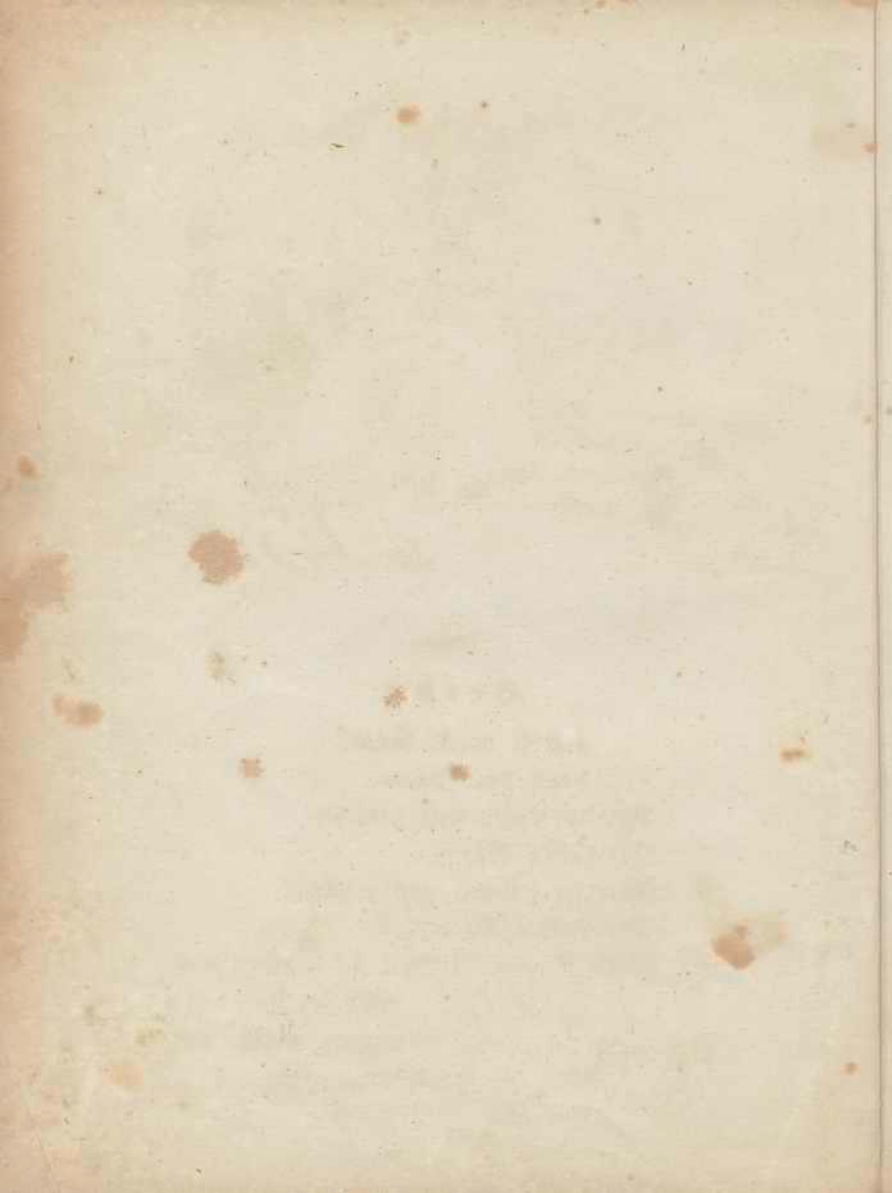
Herbst.

Herbst macht Raum,
Leert den Baum.

Wie sie fallen und rauschen
Die süßen Gaben,
Wie sie haschen und jauchzen
Die frohen Knaben.

Die guten Gaben allzumal sie kommen von
oben herab

Gepriesen sei unser Bäumlein werth und
der die Frucht ihm gab.

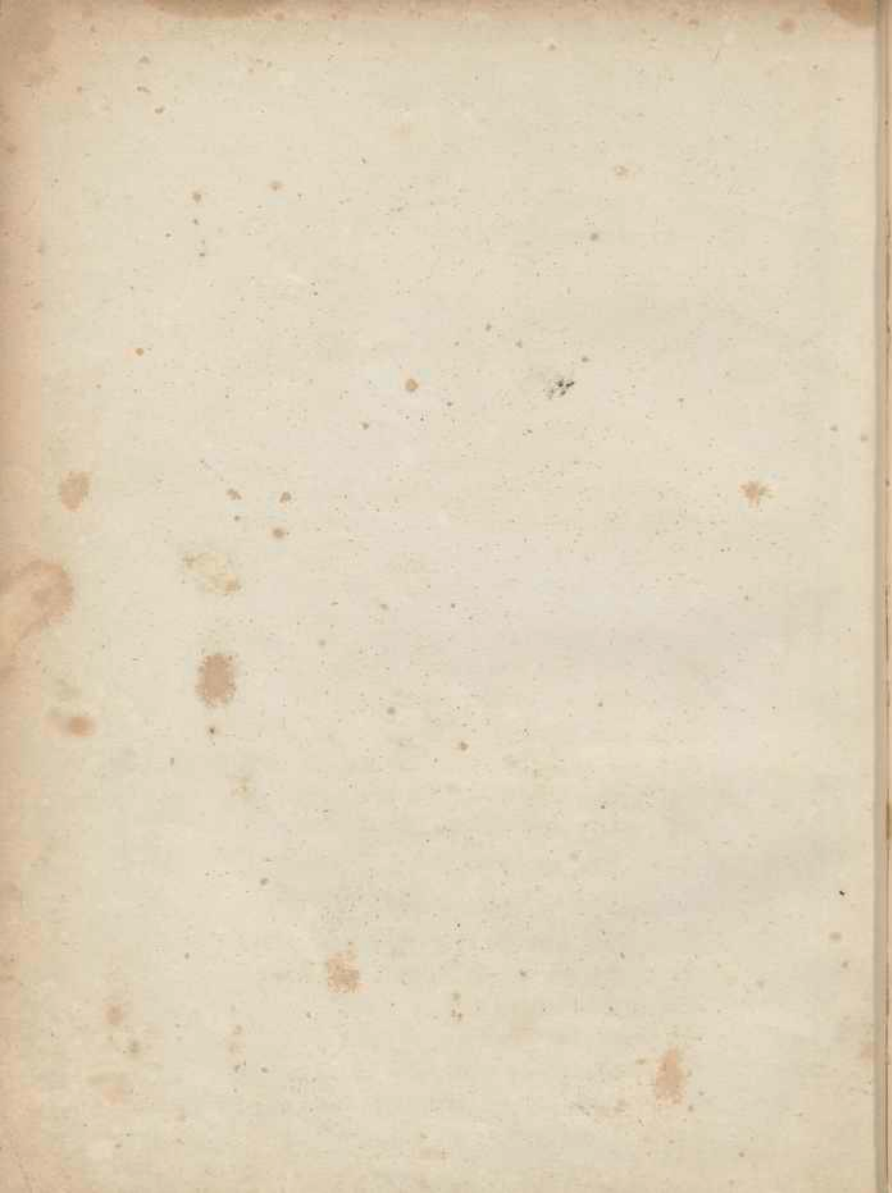




„Laß mich in Ruh,
„Liebes Püppchen du!
„Ich nicht den ganzen lieben Tag
„Mit dir nur spielen und plaudern mag.
„Wenn ich dann wollte zur Schule geh'n,
„Ei wie würde ich schlecht besteh'n.“

Das Mägdlein über dem Buche schwift,
Das Miezech still daneben sitzt;
Es hälfe dem Kinde gerne nach,
Doch sein Gedächtniß ist selber zu schwach;
Und wie es noch denkt und wie es noch sinnt,
Da springt das Mägdlein auf geschwind:
Die Glocke ruft es zur Schule fort,
Das Miezech bleibt ruhig an seinem Ort.

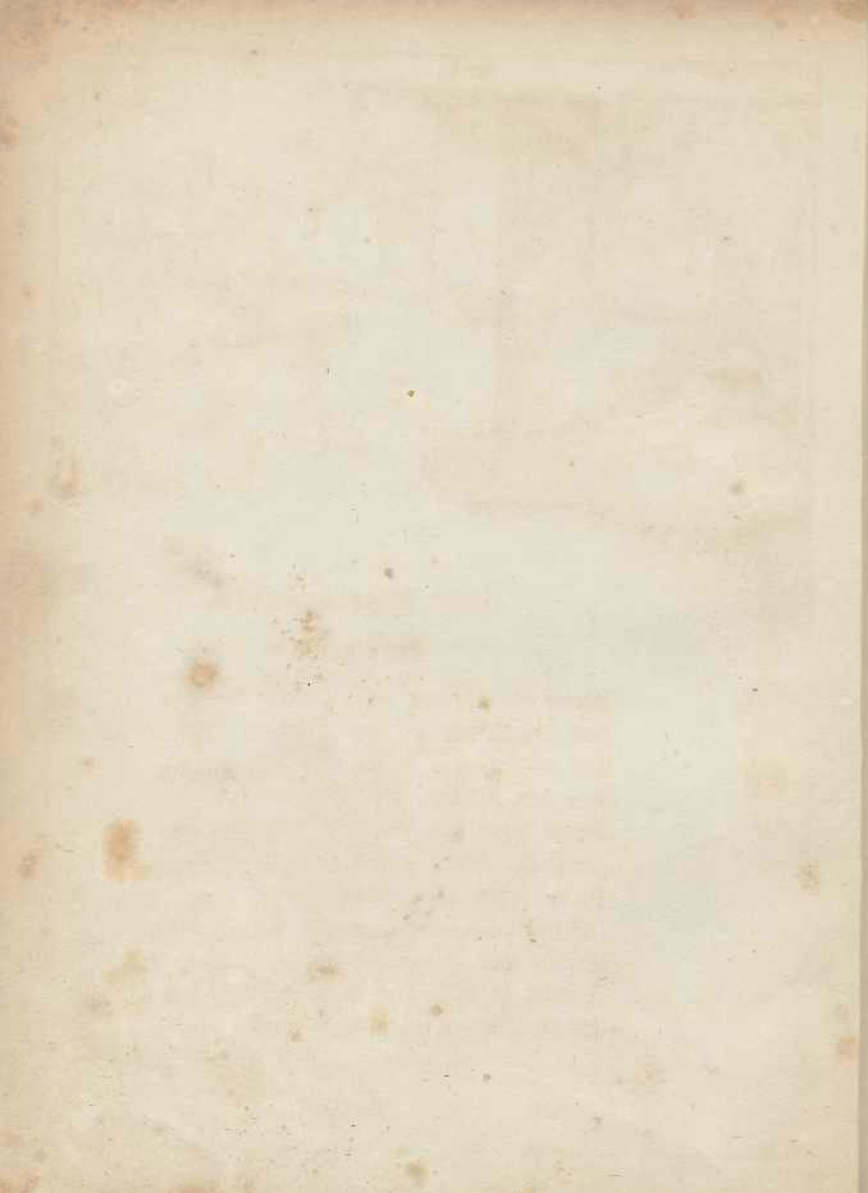
Und als die Glocke wieder schlägt,
Das Kind sein Buch nach Hause trägt.
Es macht ein gar so fröhlich Gesicht,
Schlecht bestanden hat es gewißlich nicht,
Es sucht sein Püppchen in aller Eile
Und spricht: „du hast wohl Langeweile?
„Nun warte, nun wollen wir tanzen und springen
„Und 's Brüderchen soll dazu blasen und singen.“





Winter.

Wenn der Schnee an's Fenster schlägt,
Und der Wind auf den Dächern fegt,
Und die langen, kalten Eisspizen
Vor den Thüren und Fenstern sitzen;
Dann beten alle Blumen und Bäume.
„Schütze, Gott, unsere jungen Keime!“
Dann beten alle armen Leut':
„Schütz uns, Gott, in der harten Zeit,
Schütz uns unsere Kindelein,
Frieren so sehr, sind noch so klein!“ —
Dann schlafen sie ohne Sorgen,
Der Herr beschützet sie heute wie morgen.

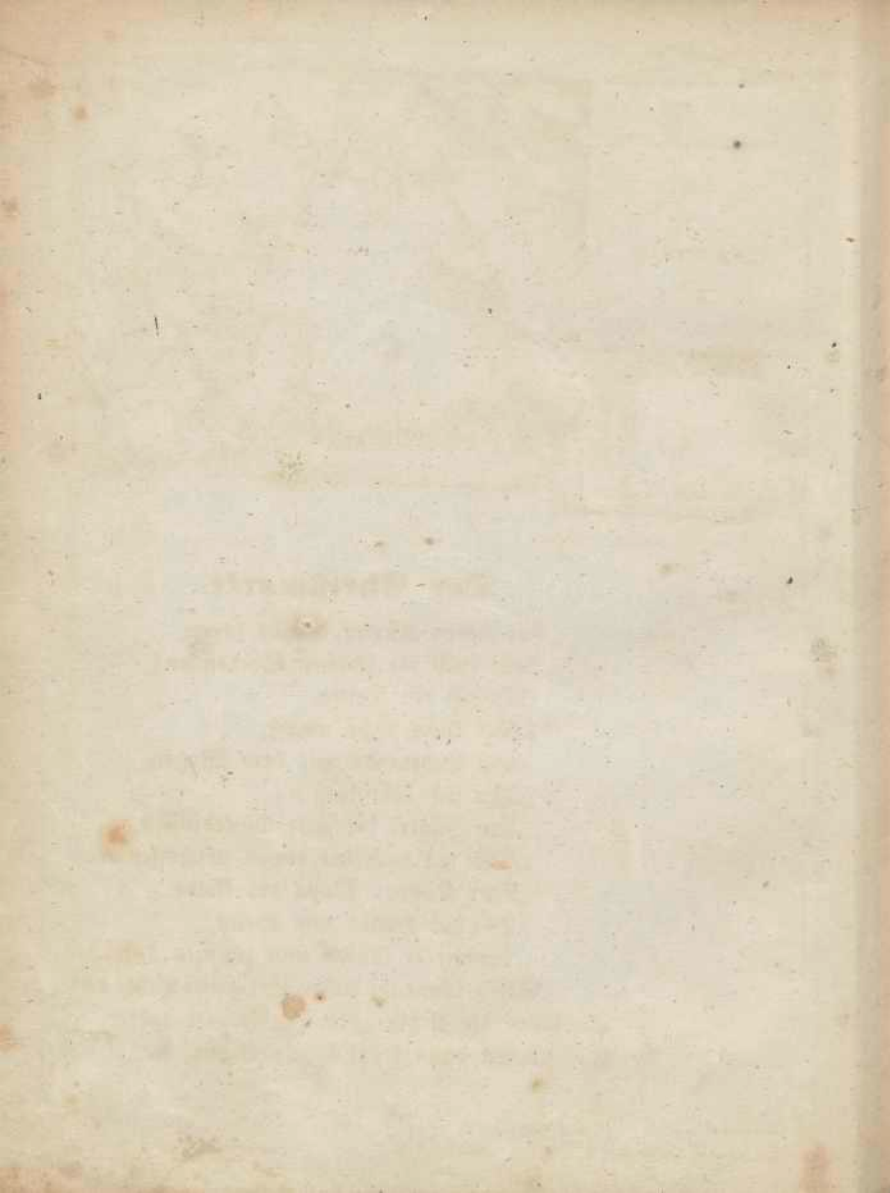




Der Christmarkt.

„Ihr lieben Kinder kommt heran,
 „Seht euch die schönen Sachen an!
 „Da ist ein Reiter,
 „Der kann nicht weiter,
 „Ein Fuhrmann mit dem Wagen,
 „Der sich läßt tragen;
 „Ein Jäger, der zielt unverdrossen
 „Und hat doch nie etwas geschossen.
 „Nur Kaspar Mops der kleine,
 „Der hat Hände und Beine,
 „Womit er laufen und zappeln kann.
 „Seh'n könnt ihr Alles, nur greift nichts an!

So sahen die Kinder den Christmarkt dort,
 Und gingen dann fröhlich zur Schule fort.





Das Christkind.

Wer will sie haben die schönen Gaben
Vom Christkind werth?

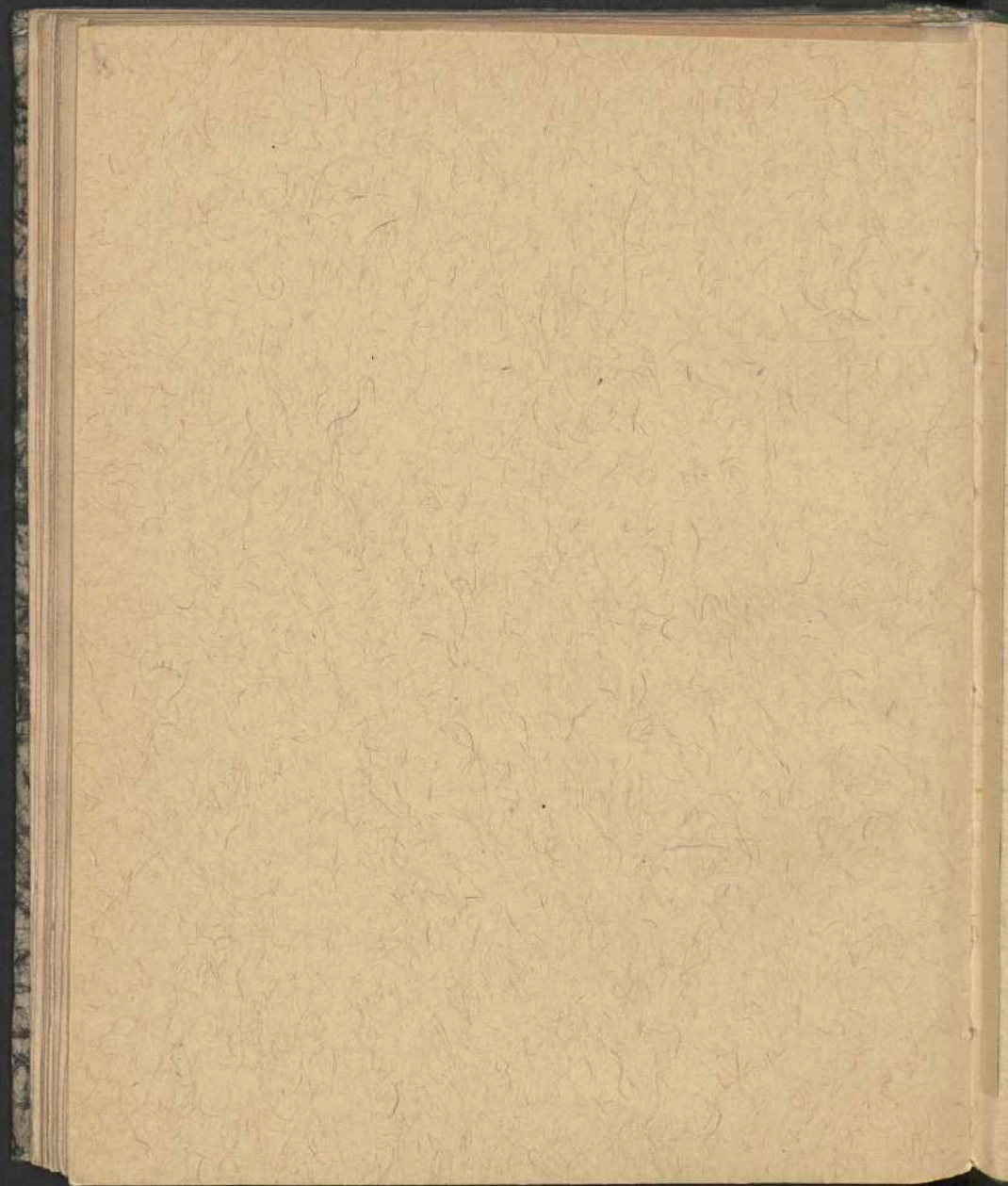
Ihr dürst nur kommen, ihr Kinder ihr frommen,
Euch sind sie beschert.

Englein springen, Englein bringen viel herzu,
Kinder fanget, Kinder langet euch nur zu.

Es soll Alles euer sein

Und das Schönste, das Christkind obendrein.





23 Sep 1980

147

S-23

XIII
8

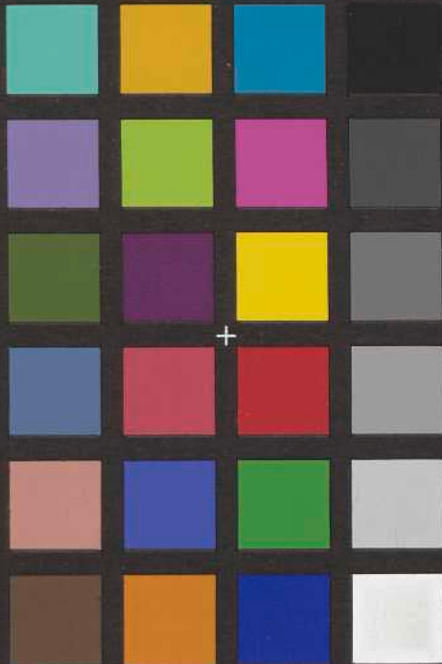
DISB 16 JAN 1962



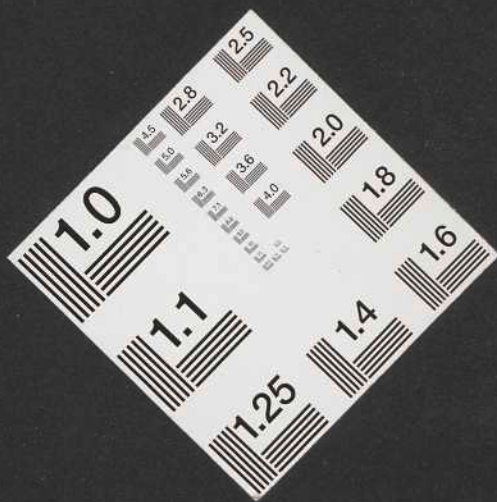
B 11, 301-1

x-rite

colorchecker CLASSIC



mm



Staatsbibliothek
zu Berlin

Preußischer Kulturbesitz

1844